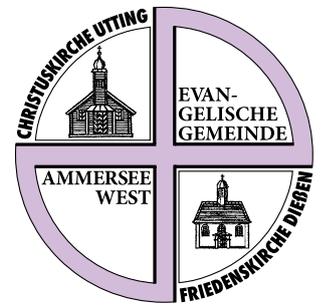


EVANGELISCH AM AMMERSEE



Dettenhofen • Dettenschwang • Dießen • Eching • Eresing • Finning • Greifenberg • Obermühlhausen • Riederau • Schondorf • Utting • Windach

März - Juni 2013
Nr. 164



An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen

Mt 7,16

In unserem Beitrag auf Seite 10 können Sie lesen, wie ein junger Mann aus unserer Gemeinde gute Früchte bringt

Inhalt

- 2... Adressen, Impressum
- 3... Angedacht
- 4... Noch Platz im Himmel
- 5... Heiß und kalt
- 6... Ein besonderer Gottesdienst
- 9... Eine neue Chorfreundschaft
- 10... An ihren Früchten ...
- 14... Martin Luther I
- 16... Kinderworkshop
- 17... Lindenbichl
- 18... Wiedhölzkaser
- 19... Die Schatzbibel
- KiGo-Kirche für Kinder
- 20... Jugoo!
- Ökum. Kinderbibeltag
- Der lange Weg zum Frieden
- 21 ... Soviel Du brauchst
- Rechtsextremismus
- Schon mal zum Notieren
- 22... Treffpunkte
- Freud' und Leid
- 23... Gottesdienste
- 24... GEISTERhellte Nacht

Adressen

Evang.-Luth. Pfarramt Dießen-Utting
www.evangelisch-am-ammersee.de

Laibnerstraße 20, 86919 Utting

Sekretariat: Elisabeth Erhard

Tel 08806-7234 Fax 08806-7091

pfarramt@evangelisch-am-ammersee.de

Öffnungszeiten:

Mo, Do, Fr 10.00 - 14.00 Uhr

Mi 11.00 - 14.00 Uhr

Pfarrer Christian Wünsche

Laibnerstraße 20, 86919 Utting

Tel 08806-95163

wuensche@evangelisch-am-ammersee.de

Pfarrer Christoph Jokisch

Fischermartlstraße 21, 86911 Dießen

Tel 08807-5561

Mobil 0178-6102844

jokisch@evangelisch-am-ammersee.de

Pfarrer Dirk Wnendt,

Brunnenstraße 39, 86938 Schondorf

Tel. 08192-9955996

wnendt@evangelisch-am-ammersee.de

Organist Klaus Wieland

Mobil 0172-6010404

Jugendreferent Ferdinand Hermann

Mobil 0176-56727167

Büro 08807-2259027

ferdinand.hermann@evangelisch-am-ammersee.de

Gemeindehaus Dießen

Jocherplatz 1, 86911 Dießen

Hausmeister: Paul Blinia Tel 08807-1000

Gemeindehaus Utting

Laibnerstraße 25, 86919 Utting

Hausmeister: Helmut Schiller

Tel. 0171-5567387

Sozialer-Mobiler-Hilfsdienst

Mo – Fr 8.00 – 17.00

Mobil 0170-8961302

Impressum

Konten der Gemeinde:

Sparkasse Utting BLZ 700 520 60

Spenden- und Kirchgeld: Konto-Nr. 105 569

Gemeinde: Konto-Nr.: 153 296

Herausgeber: Evang. Luth.

Kirchengemeinde Dießen-Utting

Redaktion:

Pfr. Dirk Wnendt, (verantwortl.)

Walter Ziegler (Korrektur)

Lisa und Peter Platzer (Gestaltung)

Der/ die Unterzeichner/in ist für seinen/ ihren Artikel verantwortlich.

Herstellung: PROGRA, Dießen

Herstellungskosten: 0,75 € p. Stk.

Auflage: 3500 Stk.

Zustellung: Ehrenamtliche Helfer

Der nächste Gemeindebrief erscheint:

Anfang Juli 2013

Redaktionsschluss 07.06.2013

Beiträge und Ideen an

lisa@platzer-riederau.de





Liebe Leserinnen und Leser,

jeder von uns hat wohl eine persönliche Geschichte mit dem Beten hinter sich. An diese ganz persönliche Geschichte möchte ich Sie jetzt erinnern. Wie fing das eigentlich an?

Wahrscheinlich waren es bei den meisten von uns die Eltern, die uns erste Schritte in den Bereich des Betens gehen lehrten. Bei manchen wurde es zu einer Pflichtübung, die wie das Zähneputzen und das Waschen einen festen Platz im Tagesablauf einnahm.

Gott war der, dem man alles sagen konnte und auf dessen Wunder man wartete. Es gab dann zwar Enttäuschungen, wenn die erwarteten Wunder ausblieben. Aber das kannten wir ja von den Erwachsenen, die uns immer sagten: unerfüllte Bitten sind keine guten Bitten. Wir verstanden das zwar nicht, gaben uns aber doch zufrieden. Das wurde anders, als unser kritisches Bewusstsein zu erwachen begann und wir aufmerksamer zur Kenntnis nahmen, was um uns herum geschah. Wir machten unsere Beobachtungen, auch im Bereich des Betens. Wir merkten, dass viele derjenigen, die uns das Beten gelehrt hatten, es selbst gar nicht mehr praktizierten oder wo sie es taten, wirkte es manchmal wie eine

Beschwörungsformel, mit der man die Macht eines großen Zauberers für sich in Anspruch nehmen wollte.

Auch in Notsituationen, wenn alle Stricke gerissen waren, wenn das Brot rar und der Tod nah war, sah man Menschen die Hände falten.

Aber was sollen diese Anmerkungen, die manchen verärgern und Unbehagen auslösen? Sie sollen uns ein bisschen ratlos machen, damit wir fragen, was christliches Beten eigentlich sei.

Wer Schwierigkeiten mit dem Beten hat, befindet sich in guter Gesellschaft. Die Jünger Jesu wissen es nicht und bitten ihren Herrn: Herr lehre uns beten!

Der Apostel Paulus schreibt: Wir wissen nicht, was wir beten sollen, wie sichs gebührt. Ein erstaunlicher Satz für einen Apostel.

Einer hat einmal gesagt: „Dass wir beten dürfen, steht in der Bibel. Was wir beten müssen steht in der Zeitung.“ Das meint:

Beten ist das Durchdenken der Wirklichkeit des Lebens vor Gott. Wir lesen und hören und sehen Berichte von Krieg, Katastrophen, Verkehrsunfällen, Ehe- und Familienkonflikten und anderes mehr. Sicher werden wir nicht in jedem Fall sofort einen Einsatzort erkennen. Aber beim betenden Durchdenken solcher Nöte am Morgen eines Tages wird plötzlich deutlich, dass wir heute auch Autofahren werden, die Konflikte in der eigenen Familie erscheinen an unseren Horizont. Wir merken: Krieg beginnt nicht erst da, wo man aufeinander schießt. Und die Hungernden werden zu einer Frage an uns, ob wir getan haben, was wir für sie hätten tun können.

Beten lehrt Not. Und Gott handelt in aller Regel durch Menschen, die er zu seinen Werkzeugen macht. Gebet wird zum Ort der Dienstanweisung Gottes an den Betenden. Wir sind dran. Plötzlich hat das Gebet etwas mit unserem Leben zu tun. Es ist nicht länger mehr ein kultischer Einzelakt. Beten und Leben fallen zusammen. Beten lehrt Not.

Weil ich mit Gottes Nähe rechne und darauf vertraue, dass er in jedem Augenblick für mich da ist, weiß ich auch, dass ich ihm meine eigne Ohnmacht sagen darf verbunden mit der Bitte: Herr gib mir Kraft durchzustehen, was du meinem Leben auflegst. Ich bekenne mich auch zu dem Liedvers: „Der

Wolken, Luft und Winden gibt Wege, Lauf und Bahn, der wird auch Wege finden, da dein Fuß gehen kann.“ Aber das sollte nicht im Mittelpunkt stehen.

Beten führt zur Liebe. Es käme auf den Versuch an, es zu erproben. Dieser Versuch ist kein Aufschwung zu besonderer religiöser Leistung, sondern beginnt mit dem schlichten Satz: „Herr, da bin ich“.

Ihr Christoph Jokisch



Zum Schluss noch eine Bitte an Sie, liebe Leser!

Welche Erfahrungen haben Sie mit dem Beten gemacht. Welche Gedanken gehen Ihnen durch den Kopf, wenn sie an Gebet denken? Das würde uns interessieren.

Schicken Sie uns doch eine kurze E-Mail mit Ihren Ideen und Erfahrungen an folgende Adresse:

lisa@platzer-riederau.de

Vielleicht können wir daraus für den nächsten Gemeindebrief einen Artikel gestalten.



Noch Platz im Himmel

Wie im letzten Gemeindebrief berichtet, müssen für unsere Gemeindehäuser 100 neue Stühle angeschafft werden. Um das nötige Geld zusammenzubekommen, wurde die Idee der Stuhlpatenschaft entwickelt.

Und so sieht eine Stuhlpatenschaft aus:

Preis je „Patenstuhl“: 117,00 Euro

Variante Stuhl A (mit Namensplakette)

Variante Stuhl B (Ohne Namensplakette)

Den entsprechenden Betrag überweisen Sie bitte auf folgendes Konto:

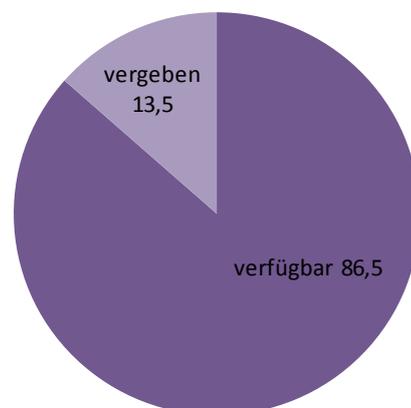
Kto.-Nr.: 105569

BLZ: 700 520 60 Sparkasse Utting

Verwendungszweck: Stuhl A/ Stuhl B

Natürlich bekommen Sie eine Spendenquittung.

Und selbstverständlich können Sie auch kleinere Summen spenden, um die Anschaffung der Stühle zu unterstützen.



Bis jetzt haben wir das Geld für 13,5 Stühle beisammen. Wir hoffen weiterhin auf Ihre Unterstützung.

Heiß und kalt

Weihnachtsbasar und Einführung des neuen Kirchenvorstands am ersten Adventswochenende in Dießen

Wie jedes Jahr fand auch letzten Advent wieder der Weihnachtsmarkt in Dießen auf dem Jocherplatz vor der evangelischen Kirche statt. Jung und Alt hatten viel Arbeit in die Vorbereitung und Gestaltung des Basars gesteckt. Die Senioren organisierten den Kaffee- und Kuchenverkauf, die Kindergruppen bastelten für die Verkaufsstände und die Mentoren halfen beim Auf- und Abbau und versorgten die Besucher mit Waffeln. Zu kalt konnte es keinem werden, denn es gab heiße Gulaschsuppe und Punsch, so dass man die gemütliche und vor allem am Abend fast romantische Stimmung auf dem Weihnachtsmarkt in Ruhe genießen konnte.



Am Sonntag wurde dann der neue Kirchenvorstand im (beheizten) Zelt in einem feierlichen Gottesdienst eingeführt. Das hatte auch den schönen Nebeneffekt, dass auf diese Weise viele Leute den Weihnachtsbasar kennenlernten, die ihn vorher noch nie besucht hatten. Und wem es während des

Gottesdienstes doch etwas zu kalt geworden war, der konnte im Anschluss wieder auf die altbewährten Mittel eines Weihnachtsmarktbesuchs zurückgreifen, denn Gulaschsuppe und Punsch wurden auch noch am Sonntag bis in den Nachmittag hinein angeboten.

Lisa Platzer



Ein besonderer Gottesdienst

Liebe Freunde in der Westufergemeinde, bekannte und unbekannte, oder, wie es bei den frühen Christen hieß, liebe Brüder und Schwestern - ich wurde gebeten, über den heutigen Gottesdienst in der Dießener Friedenskirche zu berichten. Die Sonne leuchtete den milden Novembertag ein, unser Kirchenraum war durch frische Farbe wieder hell und freundlich geworden. Wir sangen zum Eingang: „Morgenlicht leuchtet“ und „so lag auf erstem Gras erster Tau“. Zur Schöpfung zurück gingen da die Gedanken, und in die frühe Zeit der Christenheit sollte unsere Liturgie zurückkehren. Denn wir wollten mit Pfarrer Jokisch ein „frühchristliches Abendmahl“ feiern. Weiß man denn, wie die ersten Christengemeinden das getan haben? Ist nicht in den drei ersten Evangelien der Ablauf vorgezeichnet durch die dort zitierten Einsetzungsworte Jesu? Wir lesen bei Markus im 14. Kapitel:

„Und als sie aßen, nahm Jesus das Brot, dankte und brach' s und gab' s ihnen und sprach: Nehmet; das ist mein Leib. Und er nahm den Kelch, dankte, und gab ihnen den; und sie tranken alle daraus. Und er sprach zu ihnen: Das ist mein Blut des Bundes, das für viele vergossen wird“. Seitdem gehören zum Abendmahl beim Austeilen des Brotes und beim Darbieten des Weins die Worte: „Jesu Leib, für dich gegeben, und Jesu Blut, für dich vergossen“. Brot und Wein werden gleichgesetzt mit Jesu Leib und Blut.

Hier aber setzt das Nachdenken an. Diese Gleichsetzung ist nämlich gefährlich. Sie kann den Eindruck erwecken, es sollte vom Leib gegessen und vom Blut getrunken werden, zumal wenn man an die katholische Lehre und Praxis der Wandlung irdischer Materie in heilige Dinge denkt. Sind diese Einsetzungsworte wirklich vereinbar mit Jesu Leben und Lehre? Neue Theologie zeigt uns, dass eine falsche Deutung in die Evangelien aufgenommen

worden ist. Aber wie konnten solche irritierenden Texte im Neuen Testament entstehen?

Man muss gleich dazu bemerken, dass der vierte Evangelist Johannes diese Einsetzungsworte nicht übernommen hat. Er hat das Abendmahl im 13. und 14. Kapitel anders geschildert: „Vor dem Passafest aber erkannte Jesus, dass seine Stunde gekommen war, dass er aus dieser Welt ginge zum Vater; und wie er die Seinen geliebt hatte, die in der Welt waren, so liebte er sie bis ans Ende. Und beim Abendessen... stand er vom Mahl auf, legte sein Obergewand ab und nahm einen Schurz und umgürtete sich. Danach goß er Wasser in ein Becken, fing an, den Jüngern die Füße zu waschen und trocknete sie mit dem Schurz, mit dem er umgürtet war“. Nach dieser dienenden Handlung sagte er zu den Jüngern: „Ein neues Gebot gebe ich euch, dass ihr euch unter-einander liebt, wie ich euch geliebt habe.“ Und auch: „Wenn ich hingehe, euch die Städte zu bereiten, will ich wiederkommen und euch zu mir nehmen, damit ihr seid, wo ich bin“. Das Abschiedsmahl, wie Johannes es schildert, kreist also um das Dienen, um die Liebe und um das Trösten. Das Dienen war ja der Kern von Jesu Wirken (Markus 10,45): „Der Menschensohn ist nicht gekommen, dass er sich dienen lasse, sondern dass er diene“.

Noch einmal, wie kam es zu den Texten der anderen Evangelien?

Die Theologen der frühen Christenheit haben sich konzentriert auf die Deutung des gewaltsamen Todes Jesu, sie haben in Jesu Sterben und Tod unbedingt Heil finden wollen. So sind Todesdeutungen ins Neue Testament gelangt, die besagen, Jesus sei „für uns gestorben“, er habe stellvertretend, an unserer Stelle, erlitten, was wir als Strafe für unsere Sünden verdient hätten. Sein Tod wird so zum Sühneopfer für die Sünden der ganzen Welt. Die getreue Betrachtung der Evangelien, so sagen heutige Theologen, führt aber zu der Erkenntnis: Jesus ist nicht



für uns gestorben, sondern er hat für uns gelebt. Jesus verkündete das Evangelium der Liebe und Nähe Gottes. Mit den Seligpreisungen, der Sündenvergebung und den Heilungen ließ er den Menschen schon eintreten in die Gotteskindschaft. Es sollte kein alttestamentarisches (und allgemein antikes) Opfern von Tieren und Blutvergießen durch Priester mehr geben. Bei der Tempelreinigung stieß er die Stände der Taubenhändler um, der alte Opferkult wurde verworfen, wie schon der Prophet Hosea als Gottes Wort verkündet hatte: „Ich habe Lust an der Liebe und nicht am Opfer, an der Erkenntnis Gottes und nicht am Brandopfer!“ Blutige Opfer am Altar gehörten nun nicht mehr zur Religion – und doch wurde im Sterben Jesu ein Opfern gesehen, das Vergießen von Blut als Erlösung von Sünden gedeutet.

Der katholische Professor Eugen Biser und der evangelische Theologe Klaus-Peter Jörns schreiben, dass Jesus wohl auf seinen Tod vorausgeblickt, aber nie diesen Tod als Sühneleistung bezeichnet hat, als Opfer für die Sünden der Welt. Jesu Tod hatte keinen „Zweck“. Ein Zweck wäre von außen herangetragen und nähme dem Sterben die ihm eigene Würde.

Das Leben Jesu war Dienen, er schenkte „Brot des Lebens“, er selbst war Zeichen für die „Liebe Gottes“ und darum Gottes Sohn. Das sind die rich-

tigen Symbole für das Abschiedsmahl, das Jesus mit seinen Jüngern gefeiert hat, nicht sein Leib und Blut und damit sein Tod, sondern seine heiligen Kräfte im Brot des Lebens und die spürbare Liebe Gottes im Wein!

Jesus schaut hinüber über seinen Tod und sagt den Menschen: Ich will fortleben in euren Herzen, ich will in eurer Mitte sein, sooft ihr künftig das Abendmahl feiert und meiner gedenkt, ja ich will nach eurem Tod euch wiedersehen und werde neu vom Gewächs des Weinstocks mit euch trinken in meines Vaters Reich. All diese Worte gehören zum Abendmahl.

Es gibt in der Dießener Gemeinde eine Gruppe, die sich mit Pfarrer Jokisch trifft zu „Glaube im Gespräch“. Dort wurden in diesem Jahr die Gedanken von Hans Küng zum Glaubensbekenntnis diskutiert und dann auch die Vorschläge von Eugen Biser und Klaus-Peter Jörns zur Reform des Abendmahls. Einige Mitglieder unserer Gemeinde fuhren am Karfreitag, dem 6. April 2012 an den Starnberger See. Pfarrer Jörns lebt in Berg und predigt dort ab und an. Wir erlebten eine neuartige Liturgie und eine neue Abendmahlsfeier. Wir verabredeten im Gesprächskreis, dass Pfarrer Jokisch diese Form des Abendmahls auch in unserer Gemeinde vorstellt. Dies sollte die herkömmliche Feier nicht verdrängen, aber doch eine Alternative sein, mit der wir unsere Erfahrung machen wollten. Und so kam es heute, am 18. November, zu dieser andersartigen Feier und wir machten eine gute Erfahrung!

Wir nennen das Abendmahl „frühchristlich“, weil es die theologischen Gedanken zurücknimmt, die nach Jesu Tod entwickelt wurden und dann in die drei Evangelien eingeflossen sind. Es gibt frühe Überlieferungen von Mahlfeiern. Es gab das Ritual des jüdischen Festmahles, das im Wesentlichen aus lobpreisenden Dank-Gebeten bestand, die über Wein und Brot gesprochen wurden. Jesus hat mit seinen Jüngern vermutlich nach Art eines jüdischen

Hausvaters solch ein Mahl gefeiert, auch am Gründonnerstag. Und das Leben der allerersten Christen in der Zeit, als die Evangelien noch nicht geschrieben waren, wird in der Apostelgeschichte geschildert im 2. Kapitel: „Sie blieben aber beständig in der Lehre der Apostel und in der Gemeinschaft und im Brotbrechen und im Gebet...Und sie waren täglich einmütig beieinander im Tempel und brachen das Brot hier und dort in den Häusern, hielten die Mahlzeiten mit Freude und lauterem Herzen.“

Pfarrer Jokisch ging in seiner Predigt auf die neue Deutung des Abendmahles ein und lud alle die ein, zu dem Gesprächskreis zu kommen, die sich ihrerseits Gedanken dazu machen wollten. Dann leitete er die neue Liturgie zum Abendmahl, wie sie nachstehend mitgeteilt wird. Es wurde ein Korb mit geschnittenen Brotstücken im Kreise weitergereicht mit den Worten „Brot des Lebens für dich“ und darauf ebenso der Kelch mit Weißwein mit den Worten „Gottes Liebe für dich“. Herr Wieland begleitete die Feier mit Variationen zu „Gott ist gegenwärtig“. Und das Empfinden von Gottes Gegenwart konnte man durchaus haben bei der symbolischen und doch so anschaulichen, gemeinschaftlichen Mahlzeit am Tische Jesu „mit Freude und lauterem Herzen“.

Die Liturgie

Nach dem Vaterunser: „Aus Liebe hat uns Gott geschaffen. Wir haben Anteil an seinem Leben, zusammen mit allen anderen Geschöpfen. Was wir ihm und unseren Mitgeschöpfen schuldig geblieben sind, das tut uns herzlich leid. Wir bitten Gott um Vergebung und wir sind bereit, auch unseren Schuldigern zu vergeben. Ja, wir haben als Gottes Kinder die Vollmacht erhalten, uns einander gegenseitig Gottes Vergebung zuzusprechen. Denn Jesus spricht: Wenn ihr jemandem die Sünden vergebt, sind sie ihm vergeben. - Wir bekennen vor Gott und vor euch, liebe Brüder und Schwestern, dass wir Gott und Menschen, aber auch anderen Mitgeschöpfen Ehrfurcht und Liebe schuldig geblieben sind. Wir haben zu wenig geglaubt und gehofft. Wir bitten um Vergebung unserer Schuld. - Wir verkünden als christliche Gemeinde, dass wir im Namen Gottes des Vaters, und des Sohnes und des Heiligen Geistes uns gegenseitig Gottes Vergebung

zusprechen dürfen. Es geschehe euch, wie ihr glaubt - es geschehe uns, wie wir glauben. Amen.

Die am Gottesdienst teilnehmen, gehen aufeinander zu und geben sich ein Zeichen des Friedens, der Nähe oder der Geschwisterlichkeit.

Nun lasst uns das Abendmahl feiern:

Am Abend vor seinem Tod hielt Jesus mit denen, die ihm nahe waren, das letzte gemeinsame Mahl.

Er nahm das Brot, dankte, brach's, gab es den Seinen und sprach:

„Nehmt und esset Brot des Lebens aus meinen Händen“

Dann nahm er den Kelch mit Wein, dankte, gab ihnen den und sprach:

„Nehmt und trinket die Frucht des Weinstocks“.

Und sie tranken alle daraus.

Bei dem Mahl sprach Jesus:

„Sooft ihr künftig von den Lebensgaben Gottes esst und trinkt und meiner gedenkt, bin ich in eurer Mitte“.

Kommt nun, denn es ist alles bereit.

Der Korb mit Brot wird im Kreis der Abendmahlsgäste weitergereicht, jeweils mit den Worten:

„Brot des Lebens für dich“.

Darauf wird der Kelch mit Weißwein im Kreise weitergereicht, jeweils mit den Worten:

„Gottes Liebe für dich“.

Herr Jesus, wir danken dir für die Gaben, mit denen du Leib und Seele ernährst. Wir haben sie empfangen als Zeichen deiner Liebe und Nähe. Wie du mit deinen Jüngern das Brot gebrochen hast, so bist du auch hier in unserer Mitte, wenn wir beim Abendmahl deiner gedenken – wie du gesagt hast. Denn du bist auferstanden vom Tode. Du hast gesagt:

„Ich will euch wiedersehen und euer Herz soll sich freuen“.

An deiner Auferstehung im Osterlicht haben wir Anteil. Wir werden durch unseren Tod hindurch mit dir verbunden bleiben. Du willst das Abendmahl neu mit uns feiern, wie du gesagt hast:

„Ich werde nicht mehr vom Gewächs des Weinstocks trinken bis an den Tag, da ich's neu trinken werde mit euch in meines Vaters Reich“. O Herr, so bleibe bei uns heute, und bis ans Ende unserer Tage und geleite uns gnädig dann ins Himmelreich.

Amen.

Christian Greiff

Eine neue Chorfreundschaft

Ja, das könnte was Besonderes werden. Am Samstag, 2. Februar, waren wir, die Sänger und Sängerinnen des Gospelchores nach Meitingen zum gemeinsamen Singen mit dem dortigen Johanneschor eingeladen und das kam so. Die Schwester von Markus Rieger, einer unserer Kirchenvorstände, lebt in Meitingen und ist im Johanneschor sehr aktiv. Der Chor hatte vor kurzem ein neues E-Piano bekommen und wollte dies im Rahmen eines Konzertes der Gemeinde vorstellen. Die Chorleiterin, Frau Henkelmann, hatte die Idee, für diesen Abend einen weiteren Chor einzuladen und Markus Rieger brachte den Uttinger Gospelchor ins Spiel. Nachdem uns die Meitinger anlässlich der „Nacht der offenen Kirchen“ in Schondorf gehört hatten erfolgte recht bald die Einladung zu einem ganztägigen Chorprojekt. So reisten wir am Samstag, dem 2.2. sehr erwartungsfroh nach Meitingen. Um es gleich vorwegzunehmen: wir verbrachten einen wunderbaren, erlebnisreichen Tag!

Die Meitinger Sängerinnen und Sänger hießen uns mit Sekt und Orangensaft herzlich willkommen und hatten zum schnelleren Kennenlernen sehr kreativ gestaltete Buttons mit dem Namen und der Chorzugehörigkeit vorbereitet. Da wir aber ja nicht zum Trinken sondern zum Singen gekommen waren, ging es anschließend gleich mit Einsingen und gemeinsamem Üben los. Da lief es dann schon dem einen oder anderen kalt den Rücken runter, als er oder sie sich plötzlich in einem Chor von mehr als vierzig Sängerinnen und Sängern umgeben sah. Das war schon ein gewaltiger „Sound“! Zu Mittag wurden wir mit einem reichhaltigen Buffet verwöhnt und beim gemeinsamen Essen und Plaudern war schnell klar, dass wir uns alle prächtig verstanden und rasch zueinanderfanden.

Für das Konzert am Abend war vorgesehen, dass zum einen jeder Chor für sich einige Stücke seines Repertoires vorträgt und zum anderen auch gemeinsames Singen geboten werden sollte.

Dazu hat uns Frau Henkelmann schon vor einigen Wochen Vorschläge in Form von Notenblät-



tern zukommen lassen. So hatten wir also schon im Vorfeld Gelegenheit, uns entsprechend vorzubereiten. Das Singen in diesem gewaltigen Chor war ein ganz besonderes Erlebnis und machte richtig Freude. Wir haben uns spontan entschlossen, das eine oder andere Stück aus den Meitinger Vorschlägen zu übernehmen und so wird man sicher bei einem unserer nächsten Auftritte „Majesty Hallelujah“, ein wunderschönes Stück eines norwegischen Komponisten, zu hören bekommen. Nachdem wir den Gemeindesaal der Johannesgemeinde gemeinsam für das Konzert hergerichtet hatten, durften wir uns noch mit verschiedenen Pizzen und einem reichhaltigen Salatbuffet für unseren Auftritt stärken. Und um 19.00 Uhr war es dann soweit: gemeinsames Singen, auch zusammen mit der Gemeinde, launige Zwischentexte, Demonstration der vielfältigen Möglichkeiten des neuen E-Pianos waren Programmpunkte, die uns nicht wahrnehmen ließen, dass im Nu zwei Stunden vergangen waren. Das Publikum war so angetan, dass wir – ohne Einüben – spontan zusammen „Oh, happy day“ als Zugabe anstimmten. Nach einer sehr herzlichen Verabschiedung machten wir uns gegen ½ 10 Uhr auf den Heimweg nach Utting, nicht ohne zuvor noch ein Erinnerungsfläschchen Wein mit einem eigens entworfenen Etikett für diesen Tag entgegenzunehmen zu haben.

Dieser gemeinsame Tag mit unseren neuen Freunden, die herzliche Aufnahme und die rührende Gastfreundschaft wird noch lange nachklingen und wir können uns nur nochmals ganz herzlich bedanken. So ein Erlebnis schreit natürlich förmlich nach Wiederholung und so haben wir vereinbart, uns am 20. Juli zu einem Chortag in Utting zu treffen und so wird auch unsere Gemeinde einen besonderen musikalischen Abend unter dem Motto „Gospel und mehr“ erleben können.

Karlheinz Weber

An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen

weltwärts-Bericht aus Kambodscha (Stand: Januar 2013)

Liebe Freunde, liebe Konfirmanden, Mentoren und Jugendleiter, liebe Leser des evangelischen Gemeindeblatts!

Nun bin ich schon seit vier Monaten in Kambodscha und die Zeit vergeht wie im Flug. Meine Aufgaben als Lehrer an der VDCA-School in Siem Reap (www.vdca-cambodia.org) und in Anlung Pi, als Fußballtrainer der Schulmannschaft und als „Lehrling“ in einer Schreinerwerkstatt sind sehr abwechslungsreich. Trotzdem hat sich mittlerweile zum Glück etwas Routine eingestellt.

Seit einigen Wochen gebe ich außerdem an einigen Vormittagen Deutschunterricht in meinem kleinen Appartement. Einige Lehrer aus unserer Schule, aber auch ältere Schüler, die sich im Tourismus etwas dazu verdienen wollen oder vielleicht sogar in Deutschland studieren oder arbeiten möchten, haben großes Interesse daran. Ich bekomme dafür Unterricht in der Landessprache Khmer. Mittlerweile klappt die Verständigung, zum Beispiel beim Einkaufen, schon ganz gut und die Einheimischen freuen sich sehr, wenn man sie mit ein paar Sätzen in ihrer – nicht ganz einfachen – Landessprache überrascht.

Nachmittags fahre ich mit meinem alten japanischen Fahrrad zur Schule und unterrichte dort Englisch. Am Samstagvormittag habe ich frei, nachmittags trainiere ich die Fußball-Schulmannschaft, die ich gemeinsam mit einem kambodschanischen Lehrer gegründet habe.

Ob beim Unterricht in der Schule oder beim Fußballtraining - ich merke immer wieder, wie sehr mir meine Erfahrungen, die ich zuhause als ehrenamt-



licher Jugendleiter in der evangelischen Gemeinde und als A-Jugend-Spieler beim MTV-Dießen sammeln konnte, hier zugute kommen. Vielen Dank dafür!

Unsere Fußballmannschaft ist ein voller Erfolg und wir können uns vor Anmeldungen kaum retten. Mittlerweile gibt es schon drei Mannschaften: Ein „Girls Team“, ein „Young Boys Team“ und ein „Old Boys Team“. Am Samstagnachmittag wird trainiert und am Sonntag gespielt. Alle drei Mannschaften nehmen an der Siem Reap Soccer League teil, die eine befreundete NGO (Non Government Organisation) auf die Beine gestellt hat!

Am Sonntagmorgen heißt es für mich deshalb immer früh aufstehen, in der Regel so um 6 Uhr. Als Warm Up radeln die Spieler und ich mit unseren Second-Hand-Fahrrädern zum sechs Kilometer entfernten Fußballplatz. Allerdings muss man sich unser Fußballfeld hier in Siem Reap etwas anders vorstellen als die allseits bekannten, wohl gepflegten Rasenplätze in Dießen oder Utting.

Bei uns handelt es sich um einen ziemlich staubigen Sandplatz mit selbstgebauten Toren, die – zugegeben – ein bisschen schief sind. Trotzdem sind wir sehr stolz darauf! Außerdem spielen fast alle Spielerinnen und Spieler barfuß, da sich nur die wenigsten Fußballschuhe leisten können. Aber das stört hier niemanden.

Ich glaube, ich habe selten Mannschaften gesehen, die mit so viel Leidenschaft spielen. Besonders nachdem wir dank einer großzügigen Spende aus England eigene Trikots drucken konnten! Nun sieht man auf den ersten Blick, dass wir zusammengehören und auf unsere Ergebnissen können wir stolz sein: Das „Old Boys Team“ hat noch kein Spiel verloren und erst einmal unentschieden gespielt! Auch die beiden anderen Teams schlagen sich sehr gut. Obwohl sie nicht jedes Spiel gewinnen, haben die Spieler doch jede Menge Spaß!

Nach den Spielen, am Sonntagnachmittag, trainiere ich dann die Mannschaften, die am Morgen kein Spiel hatten.

Auch unter der Woche in der Schule merkt man, wie wichtig den Spielern der Schulmannschaften ihr neuer Sport ist: Bis zur letzten Sekunde vor dem Unterricht und auch in den Pausen wird im Schulhof gekickt und es kommen ständig neue Mitspieler hinzu. Auch schwächere Spieler werden nicht aus der Mannschaft ausgeschlossen und man spielt sich gegenseitig die Bälle zu so gut es nur geht. Dieser Teamgeist ist nicht nur bei den Spielen zu erleben, sondern spiegelt sich auch im Schulalltag und es ist schön, das zu erleben.

Wie gesagt, der Unterricht und das Fußballtraining machen großen Spaß, aber es gibt noch andere Ideen: Wir würden an der VDCA-School sehr gerne eine Werk-Klasse einzuführen. Um diese Klasse unterrichten zu können, arbeite ich seit einigen Wochen so oft es geht in der Werkstatt eines australischen Schreiners mit. Er lebt in Siem Reap und bringt mir die Basics der Schreinerarbeit bei.

Aber bevor die Werk-Klasse starten kann, müssen wir ein weiteres Klassenzimmer mit Werkstatt bauen. Außerdem benötigen wir Werkbänke und ein paar einfache Werkzeuge. Ich denke, es ist sehr wichtig, dass wir auch praktischen Unterricht an unserer Schule anbieten, denn nicht jedes Kind ist sprachlich oder wissenschaftlich begabt und auch Handwerker werden in Kambodscha dringend benötigt. Da mein Khmer noch lange nicht ausreicht, werde ich auch Werken auf Englisch unterrichten, so dass für die Kinder der praxisbezogene Englischunterricht gleich inklusive wäre.

Wir würden das Werkstattprojekt sehr gerne im April/Mai starten. Aber das ist nicht ganz einfach, denn wir müssen jeden Dollar mehrfach umdrehen, da für die Landschule in Anlung Pi dringend auch ein Kindergarten und ein Schulgarten benötigt werden. Meine weltwärts-Kolleginnen Sarah

und Judith kümmern sich darum.

Würde all dies nach und nach gelingen, wäre es ein großer Gewinn für unsere Schüler.

An dieser Stelle möchte ich mich endlich nochmals ganz herzlich für die Spenden bedanken, die uns in den letzten Monaten aus Dießen, Utting, Schondorf und aus vielen anderen Orten rund um den schönen Ammersee erreicht haben! Der Verein „Zukunft für Kinder der Welt“ aus Dießen konnte davon ein neues „Moto“ (Moped) anschaffen, das nun uns weltwärts-Freiwilligen zur Verfügung steht. Das ist sehr wichtig für uns, denn es ist einfach nicht möglich, alles mit dem Fahrrad zu bewältigen, das gilt ganz besonders für die Fahrten zur 25 Kilometer entfernten Landschule in Anlung Pi.

Mittlerweile sind wir weltwärts-Freiwilligen in Siem Reap schon ein bisschen zu Hause. Persönliche Kontakte und Freundschaften zu kambodschanischen Familien und zu Freiwilligen, die in anderen Projekten arbeiten, entwickeln sich und geben viel Kraft. Es ist auch wunderbar zu erleben, wie wissbegierig unsere Schüler sind, mit wie viel



Freude sie lernen und wie interessiert und offen sie uns Europäern begegnen.

Aber auch traurige Dinge geschehen und gehen nicht spurlos an uns vorüber: Vor wenigen Tagen starb Cen, eine junge alleinerziehende Mutter, die wir persönlich kannten, an Aids. Sie musste ihre achtjährige Tochter alleine zurücklassen. Cen wird schon seit elf Jahren vom Verein „Zukunft für Kinder der Welt e.V.“ (www.kinder-der-welt.org) betreut. Als Cen starb, war zum Glück die Gründerin des Vereins, Monika Proksch, bei uns in Siem Reap. Sie kümmerte sich um die schwerkranke junge Frau und organisierte nach deren Tod die Beerdigung. Für Cens Tochter fand sie einen Platz in einem sehr guten Kinderheim.

Vor wenigen Tagen starb außerdem einer unserer Schüler bei einem Mopedunfall. Insbesondere nachts sind die Straßen von Kambodscha eine Katastrophe! Bei fehlender Straßenbeleuchtung sind die riesigen, meist völlig ungesicherten Schlaglöcher in den Straßen kaum zu sehen. Und viele Fahrzeuge haben kein Licht. Ist ein Unfall passiert, kann man

keinen Rettungswagen rufen. Einen Notruf gibt es ebenso wenig wie geschulte Retter. Die Unfallopfer bleiben oft hilflos ihrem Schicksal überlassen. Das fordert viele Opfer und ist sehr traurig.

Dennoch überwiegen die glücklichen Momente. Vor Kurzem konnte ich zusammen mit Monika endlich den elfjährigen Siteoung besuchen. Siteoung ist ein Patenkind meiner Familie. Er lebt in einem Kinddorf in der Nähe von Siem Reap, in dem es ihm wohl gut geht. Dort besucht er erfolgreich die Schule und erhält eine gute medizinische Betreuung. Leider ist auch Siteoung aidskrank.

Nun freue ich mich schon auf den 15. Februar. Dann machen Sarah, Judith und ich uns auf den Weg nach Phnom Pen. Mit Schiff, Bus und Tuk-Tuk. Es wird bestimmt eine abenteuerliche Reise. Dort treffen wir uns mit Mitarbeitern unserer Entsendeorganisation, der Vereinigung Junger Freiwilliger aus Berlin (www.vjf.de). Wir werden einige Tage gemeinsam die kambodschanische Hauptstadt erleben, die ersten fünf Monate unserer Arbeit reflektieren und uns auf die noch bevorstehenden sieben Monate vorbereiten.

Sarah, Judith und ich sind sehr gespannt auf die nächsten acht Monate in Kambodscha und wir hoffen, dass wir – vielleicht auch mit Unterstützung aus der Heimat – hier noch einiges bewirken können. Über Spenden für mein Werkstattprojekt in der VDCA-School würde ich mich natürlich ganz besonders freuen.

Viele Grüße und bis bald,
Euer Paul Nagl

SPENDEN BITTE AN:
Zukunft für Kinder der Welt e.V.
Sparkasse Landsberg-Dießen
Konto-Nr. 633107, BLZ 700 520 60
Verwendungszweck: VDCA Werkstattprojekt



Reformation I

Martin Luther I

Man schrieb das Jahr 1505, als ein Jurastudent namens Martin Luther Anfang Juli auf dem Weg von Mansfeld nach Erfurt in ein furchtbares Gewitter geriet. Heftiger Regen und Sturm ließen den jungen Mann an einem Waldrand Schutz suchen. Plötzlich schlug nicht weit von ihm krachend ein Blitz ein. Während ihm der Schreck noch in den Gliedern steckte, warf er sich zu Boden und gelobte Gott in einem Stoßgebet, in ein Kloster eintreten zu wollen, falls er heil aus dieser lebensbedrohenden Situation kommen würde.

Zwei Wochen später, am 17. Juli 1505, verwirklichte Martin Luther sein Gelübde und trat in das strenge Augustiner-Eremiten-Kloster in Erfurt ein. Der am 10.11.1483 in Eisleben geborene Sohn von Hans und Margarethe Luther wuchs in Mansfeld auf.

Nach dem Willen seiner ehrgeizigen Eltern sollte er Jurist werden. Doch der Sohn enttäuschte seine Eltern und entschied sich anders. Die sehr strenge Erziehung durch seinen Vater und die bescheidene und gottesfürchtige Art seiner Mutter hatten Luthers Kindheit und Glaubenshaltung geprägt.

Schon 1510 reiste Martin Luther im Auftrag seines Ordens nach Rom. Dort studierte er Theologie und übernahm 1512 nach der Promotion zum Doktor der Theologie die Bibelprofessur an der Universität Wittenberg. Als der Dominikanermönch Johannes Tetzel 1517 begann, im Auftrag Albrechts von Brandenburg Ablassbriefe zu verkaufen, deren Erlös für den Bau der Peterskirche in Rom bestimmt war, empörte sich der Wittenberger Theologe Martin Luther so sehr, dass er am 31. Oktober 1517 95 Thesen in lateinischer Sprache an die Tür der Schlosskirche von Wittenberg angebracht hat. Er wollte die anderen Theologen damit auffordern, die Auswüchse des Ablasshandels zu diskutieren.

Sein Ärger verstärkte sich noch, als er erfuhr, dass die Hälfte des Ablassertrages dazu benutzt werden sollte, Albrechts Schulden bei den Fuggern zu tilgen. Der Hohenzollern-Fürst hatte sich mit dem geliehenen Geld eine unerlaubte Ämterhäufung von der Kurie erkauft. Er war Markgraf von Brandenburg, Erzbischof von Magdeburg, Administrator des Bistums Halberstadt und Erzbischof und Kurfürst von Mainz. 1518 ernannte ihn Papst Leo X. sogar noch zum Kardinal. „Die werden samt ihren Meistern zum Teufel fahren, die vermeinen, durch Ablassbriefe ihrer Seligkeit gewiss zu sein“ wettete Luther in seinem Anschlag.



Weil die Päpste, die um 1500 in Rom hauptsächlich ihrer Macht und Pracht frönten, die alte Konstantin-Basilika durch einen prestigeträchtigen Weltwunderbau, nämlich den Petersdom, ersetzen wollten, benötigten sie eine üppige Finanzspritze. Michelangelo hatte dazu eine Kuppel von ungeheurer Dimension entworfen und Papst Leo X. zum Bau veranlasst. Dieser benützte zur Finanzierung das Ablasswesen, das seit dem frühen Mittelalter eigentlich dazu gedacht war, den tapferen Teilnehmern

der Kreuzzüge göttliche Vergebung ihrer Sünden zu garantieren. Ablassbriefe, die gegen Geld Absolution von allen Sünden gewährten, überschwemmt den Anfang des 16. Jahrhunderts Europa in Massen. „Sobald das Geld im Kasten klingt, die Seele aus dem Fegefeuer in den Himmel springt“, so und so ähnlich warben die Ablasshändler für ihre Ware.

Der unbedeutende Augustinermönch Martin Luther in Wittenberg, der schon als Novize seinen Beichtvater mit der Frage nervte, durch welche Bußleistung er denn nun von seiner Sündhaftigkeit wirklich befreit werden könnte, war entsetzt. Er wollte nicht akzeptieren, dass man ohne Reue, aber mit klingender Münze die Sündenvergebung erlangen konnte. Seiner Meinung nach konnte nur eines einen Sünder retten: die Güte Gottes und die sei nicht käuflich. Es komme vielmehr auf den rechten Glauben an. Auf den Glauben, dass es allein Christus sei, der mit seinem Tod am Kreuz die Erlösung der Menschen bei Gott erwirkt habe. Mit Geld lasse sich da gar nichts machen.

„Nur durch den Glauben, nur durch die Heilige Schrift, nur durch die Gnade Gottes und nur durch den Opfertod Jesus Christus!“ das waren die Grundsätze und der Mittelpunkt der lutherischen Theologie. In der Konsequenz steckte in diesen vier Prinzipien aber nichts weniger als eine Kriegserklärung an die katholische Kirche.

Mit dem Hinweis auf die Bibel als die allein seligmachende Richtschnur erklärte er auch sämtliche päpstlichen und amtskirchlichen Erlasse für Makulatur; die leidigen Ablassbriefe sowieso. Jeder sei ab sofort sein eigener Priester. Es bedürfe keiner institutionellen Vermittlung in Glaubensfragen. Überall und immer könne man mit Jesus Christus in Kontakt treten. Auch ein Priester sei nichts anderes als ein normaler Mensch, denn von „Priesterweihe“ stehe überhaupt nichts in der Bibel. Und außer dem Abendmahl und der Taufe sei in der Heiligen Schrift überhaupt keines von den Sakramenten zu

finden, die die Kirche so würdevoll und exklusiv austeile, keine Firmung, keine Totensalbung, kein Bußsakrament, alles bloß kirchliche Erfindung.

Bereits 100 Jahre vor Luther hatte in Prag der Reformator Jan Hus mit ähnlichen Argumenten „protestiert“. Damals war diesem jedoch die Kritik an der mächtigen Kirche schlecht bekommen. Obwohl man ihm kaiserlichen Schutz für seine An- und Abreise zum Konzil von Konstanz zugesichert hatte, verbrannte man ihn doch noch während des Konzils 1415 auf dem Scheiterhaufen.

Mit dem Sturm, den die Veröffentlichung Luthers Thesen ausgelöst hatte, konnte nicht einmal der Theologieprofessor selbst rechnen. Die Universität Wittenberg konnte die interessierten Studenten kaum noch aufnehmen und der Protest gegen die wohlhabende, verweltlichte und ihrer eigentlichen Aufgabe entfremdeten Kirche wurde im Volk immer lauter. Besonders im 14. und 15. Jahrhundert spielte die Religion in Europa eine immer geringere ethische Rolle in der Gesellschaft. Sie wurde in erster Linie Machtinstrument einer besonders straff organisierten menschlichen Gruppe und zu einem großen autoritären Kultverwaltungssystem.

Der aufkommende Humanismus und die Erfindung der Buchdruckerkunst haben viel dazu beigetragen, dass die bis dato stagnierende Denk- und Kritikfähigkeit in der Bevölkerung unaufhaltsam wuchs. Die Reformation war eine logische Folge davon.

Durch den Ablassstreit wurde Martin Luther immer weiter getrieben in seiner Kritik. Zunächst bemängelte er nur die Missstände in der Kirche, denn er war immer noch überzeugt, dass er seine Kirche gegen Missbräuche verteidigen, reinigen und reformieren konnte. Bald aber kritisierte er auch die römisch-katholische Lehre. Johannes Tetzel und der Ingolstädter Theologe Johannes Eck beschuldigten ihn schließlich der Ketzerei.

W. Z.

Kinderworkshop

in Kempten 2013

Mehrere engagierte Kindergruppen sind mit viel Herz und Leidenschaft im Gottesdienstgeschehen unserer evangelischen Gemeinde verankert.

Es gibt den Kindergottesdienst, den Familiengottesdienst und den Schlunz, der jetzt schon ein Jahr lief. Doch so mancher Leiter der einzelnen Gruppe hat sich schon das eine oder andere Mal gefragt: Was haben denn die anderen Gruppen für Konzepte, gibt es denn vielleicht sogar Gemeinsamkeiten untereinander und wer macht denn da eigentlich mit...? Dem musste abgeholfen werden, und so wurde für Anfang dieses Jahres ein gemeinsames Wochenende in der jufa in Kempten geplant. Mit so vielen Leitern wie möglich, um sich kennenzulernen, auszutauschen, und um neue Ideen entstehen zu lassen.

Am Freitag, dem 25. Januar um ca 18 Uhr, waren alle teilnehmenden im Foyer der jufa versammelt. Nach kurzer Begrüßung und der Übergabe der Zimmerschlüssel, durfte sich jeder im Speisesaal am reichhaltigen Buffett stärken. Schon dort entstanden angeregte Gespräche, die danach im Seminarraum nach einer ausführlichen Kennenlernrunde weiter geführt wurden. Mit einem selbst gestalteten Plakat durfte sich jede der Gruppen vorstellen und kurz den Kern ihres Konzepts erläutern.

Schon vor dem Treffen wurde über die Notwendigkeit eines Gottesdienstes für Kinder von 9 bis 13 Jahren diskutiert, die den normalen Kindergottesdienst nicht mehr altersgemäß ansprechend finden. Es hatte sich im Vorfeld schon eine Gruppe gefunden, tatkräftig unterstützt von zwei Jugendlichen, die sich nun vorstellen durfte und über ihr neues Konzept berichten konnte. Der Abend fand seinen Ausklang mit angeregten ideenreichen Gesprächen und einer netten Spielerunde.



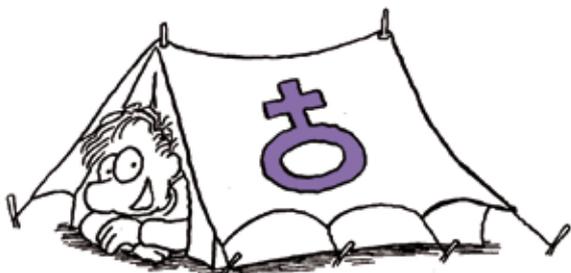
Am Frühstückstisch knisterte es schon von allen Seiten vor Kreativität, die danach in den Seminarräumen der einzelnen Gruppen extrem produktiv umgesetzt wurde. Es fand eine solch mitreißende gruppenübergreifende Kommunikation statt, die wiederum das Zusammengehörigkeitsgefühl bei allen stärkte, so dass wir das Gefühl hatten, endlich ein Grosses Ganzes zu erarbeiten. Und so entstanden der gemeinsam geplante „Gottesdienst im Grünen“ und fürs nächste Jahr eine große Faschingsfeier für Kinder. Der nun Jugoo getaufte Gottesdienst hatte gegen Ende des Tages das Konzept und die Umsetzung für mehrere Monate fertig gestellt und auch alle anderen konnten mit einer kompletten Jahresplanung glänzen.

Am späten Nachmittag waren wir erschöpft und glücklich mit dem Gefühl, alle unsere Ziele und Wünsche für diesen Workshop erfüllt zu haben. Nach einem entspannten Kaffee in der Nachmittagssonne ging's dann zum Abschlusskreis. Jeder konnte sich ein positives und negatives Resümee für diese 24 gemeinsamen Stunden ziehen und anschaulich durch einen roten oder grünen Zettel an eine Pinnwand hängen. Das einzige negative Feedback, das Alter der Teilnehmer betreffend, kann ich mit den Worten entkräften:

Nächstes Jahr werden wir bestimmt ganz viel jugendliche Unterstützung haben, denn die Jugendgottesdienstgruppe wird bestimmt ein toller Erfolg!

Eure Jasmin Weigl

Kinderzeltlager Lindenbichl



Libi

**Kinderzeltlager
Lindenbichl 2013
21.8. - 31.8.**

Alter: 9 - 12 Jahre Kosten: 190 €

Hallo Du!!!!

Du bist zwischen 9 und 12 Jahren?

Du hast Bock auf jede Menge Spaß, ein irres Programm, nette Leute, Baden am Strand und Musik am Lagerfeuer?

Und Du weißt noch nicht, was du zwischen dem 21.8 und 31.8.13 machen sollst?

Na dann auf nach Libi!!!!

In guter alter Tradition fährt die Gemeinde auch dieses Jahr wieder auf das berühmte Kinderzeltlager Lindenbichl. Die kleine Halbinsel am Staffelsee ist seit Jahrzehnten Treffpunkt für viele Kinder. Hier kann man fern ab vom alltäglichen Trubel einfach mal die Seele baumeln lassen, nette Leute treffen und einfach Spaß haben. Eingerahmt in ein aufwendig gestaltetes Programm, welches von den ehrenamtlichen Mitarbeitern vorbereitet wird, fällt es den meisten schwer, nach 11 Tagen Abschied zu nehmen. Hast du Lust? Noch sind Plätze frei. Also melde dich schnell an!

Viele Grüße!!

Euer Libi-Team!

Bei Interesse oder Fragen einfach ans Pfarramt wenden oder an Diakon Ferdinand Hermann
(ferdinand.hermann@evangelisch-am-ammersee.de)



DEN WEG BEGLEITEN

EVANGELISCHE KIRCHE AMMERSEE WEST

Ja, ich mache mit und unterstütze gern die Initiative zur Finanzierung der Jugendreferentenstelle.

Name _____

Straße _____

PLZ/Ort _____

Ich ermächtige die Evang.-Luth. Kirchengemeinde Dießen-Utting widerruflich, einen Förderbetrag von meinem Konto einzuziehen:

monatlich 10.00 €

monatlich _____ €

jährlich _____ €

einmalig _____ €

ab Datum: _____

Meine Bankverbindung: _____

Kto.-Nr.: _____

BLZ: _____

Kreditinstitut: _____

Datum, Unterschrift _____

Bitte ausschneiden und an umseitige Adresse schicken!

Kinderfreizeit im Wiedhölzkaser

Dieses Jahr werden wir wieder vom 7. – 9. Juni 2013 eine Kinderfreizeit im Wiedhölzkaser (genannt Widi) in der Nähe von Reit im Winkl anbieten. Mitfahren können Kinder von der 1. bis zur 4. Klasse. Wenn noch Plätze frei sind, können auch Kinder der 5. Klasse mitfahren.

Der „Widi“ ist ein geniales Jugendhaus des Dekanats Traunstein und liegt idyllisch einsam im Hochtal beim Seegatterl kurz vor Reit im Winkl.

Auf Widi wollen wir eine weitere wichtige Person aus der Bibel kennen lernen, P. der auch S. heißt, den Mann mit dem Koffer. Lasst euch überraschen von wem wir schreiben und was wir alles mit ihm zusammen erleben werden.

Anmeldeformulare für Widi werden nach den Osterferien in den Grundschulen verteilt oder Sie holen sie im Pfarramt in Utting ab. Auf unserer Homepage, www.evangelisch-am-ammersee.de können Sie die Bilder vom letzten Jahr anschauen und das Anmeldeformular schon mal runterladen.

Anmeldungen aber bitte nur (!!!) an das Evang. Luth. Pfarramt, Laibnerstr. 20, 86919 Utting schicken, nicht über die Schule, die Pfarrer oder telefonisch.



An

Evang.-Luth. Pfarramt

Dießen - Utting

Laibnerstraße 20

86919 Utting



Die Schatzbibel

(vormals Schlunz)

Einladung

Wir möchten mit Euch spannende Geschichten aus der Bibel erleben und erkunden.

Wann?

Jeden 3. Freitag im Monat 15:00 Uhr bis ca. 18:00 Uhr

Wo?

Im Gemeindehaus der ev. Christuskirche in Utting

Wer?

1.-5. Klasse

Habt Ihr Lust auf Entdeckungsreise zu gehen?

Dann merkt Euch doch schon einmal folgende Freitage vor:

14. März:

Adam und Eva – Das Tohuwabohu im Zelt

19. April:

Jesu Tod und Auferstehung – Der berühmteste Wettlauf aller Zeiten

17. Mai:

Der Kreuzweg – wir schauen uns den Kreuzweg in Dießen an

21. Juni:

Generationentreff – Alt und Jung treffen sich

5. bis 7. Juli:

LiBi-Wochenende* – Auf einer Zeitreise

20. September:

Die Speisung der Fünftausend – Brotstückchen und Fischhappen

18. Oktober:

Elia – Versorgt von Raben und Engeln

15. November:

Schatzgeschichten mit Übernachtung in der Kirche

Anmeldung bitte per eMail:

dieschatzbibel@email.de

Wir freuen uns auf Euch

Euer Schatzbibel-Team

* LiBi-Wochenende: Lindenbichl ist eine Halbinsel im Staffelsee, die sich im Besitz der Evang. Jugend im Dekanat Weilheim befindet. Bereits seit 1952 finden dort Zeltlager der Evang. Jugend statt, so dass schon ganze Generationen leuchtende Augen bekommen, wenn der Name „Libi“ fällt.



KiGo – Kirche für Kinder

Wir laden Euch ein!

Wer?

für Kinder von 4 bis 8

Wann?

Jeden 2. Sonntag im Monat um 10:45 Uhr bis ca. 11:45 Uhr

Wo?

In der ev. Christuskirche Utting am Ammersee
Wir möchten mit Euch singen, beten, basteln und lachen.

Denkt daran, die wertvollsten Menschen in der Gemeinde sind die Kinder und DU gehörst dazu.

Wir freuen uns auf Euch!

Euer KiGo-Team

Besondere Gottesdienste sind

am 28.7.

Gottesdienst im Grünen für die ganze Gemeinde mit anschließendem Picknick

und im Advent

hier feiern wir jeden Sonntag KiGo

Jugoo!

Hey, was geht ab...

... bei uns in der Kirche in Utting, wenn Du schon zwischen 9 und 13 bist? Komm uns doch im Jugoo! besuchen – der findet jeden zweiten Sonntag im Monat zur gleichen Zeit wie der Kindergottesdienst statt. Wir sind Trainees der Kirchenjugend und laden Euch ein, mit uns zu singen, zu spielen, über Gott zu sprechen und Spaß zusammen zu haben.

Der Jugoo! feiert seine Premiere am 14. April 2013. Los geht es um 10.45 Uhr, und unser Aktionsprogramm endet ca. um 12.00 Uhr.

Bist Du neugierig geworden?

Dann schau doch vorbei...

Und wenn Du regelmäßig über den Jugoo! informiert werden möchtest oder noch Fragen hast, schick einfach eine Email an Marion und Lars Fiedler.

LaMaFiedler@web.de



Herzliche Einladung zum

4. ökumenischen Kinderbibeltag in Utting

Thema **DAS ABENDMAHL**

Wer? Schulkinder der 1. bis 4. Klasse

Wann? am 02.03.2013

Wo? im evangelischen Gemeindehaus Utting

Um? 10:00 Uhr bis ca. 15:30 Uhr

Bitte bringe mit:

Hausschuhe (unbedingt!)

Kosten? 5,00 € für Material und Essen

Der lange Weg zum Frieden

**Donnerstag 14. März 19.30
im Gemeindehaus Utting**

**Lesung und Diskussion
mit Reuven Moskovitz**



Reuven Moskovitz ist 1928 in der Nähe von Cernovitz geboren und in der Shtetl-Kultur Galiziens aufgewachsen. Auf den Einmarsch der Nazis 1941 folgten Vertreibung aus dem Dorf und Leben im Ghetto, danach 1948 die Einwanderung nach Israel mit einer schwierigen Aufbauphase im Kibbuz. Mit dem Friedensdorf `NevShalom, in dem Juden, Muslime und Christen zusammenleben, versuchte er seine Idee von Frieden zu verwirklichen. Dass der lange Weg immer noch nicht zum Frieden zwischen Israel und Palästina geführt hat, ist der große Schmerz dieses so menschenfreundlichen Historikers und Friedensaktivisten.

Reuven Moskovitz wurde für seine Arbeit ausgezeichnet mit dem Mount Zion Award, dem Aachner Friedenspreis und dem Stuttgarter Amos-Preis.

Eintritt frei. Um eine Spende für die Unkosten wird gebeten

„Soviel Du brauchst“

34. Deutscher Evangelischer Kirchentag

Hamburg 1. - 5. Mai 2013

Seit über 60 Jahren ist der Deutsche Evangelische Kirchentag ein beeindruckendes Ereignis, nicht nur für die Kirche, sondern in der ganzen Gesellschaft. Doch Kirchentag ist nicht nur eine Veranstaltung, es ist auch eine Bewegung, die immer wieder für Aufsehen sorgt.

Hinter der Bewegung stecken Menschen, die den Kirchentag in Gremien und vor Ort organisieren und inhaltlich gestalten. Wenn Sie mehr über den Kirchentag wissen möchten schauen sie doch auch im Internet unter der Adresse:

www.kirchentag.de.

Auch aus Utting wird eine kleine Gruppe von sieben Erwachsenen und fünf Jugendlichen auf den Evangelischen Kirchentag vom 1. bis 5. Mai nach Hamburg fahren. Wir alle sind schon sehr gespannt auf das, was wir erleben und erfahren dürfen.



Rechtsextremismus in Bayern

Der Evang.-Luth. Dekanatsbezirk Weilheim startet eine Initiative zur Unterstützung der Gemeinde Oberprex bei Regnitzlosau in Oberfranken im Kampf gegen den Rechtsextremismus. Und unsere Gemeinde macht mit!

Informationsveranstaltung

Mittwoch, 13. März 2013, 19:30 Uhr
Haus der Evangelischen Kirche
Am Öferl 8, 82362 Weilheim

Fahrt nach Oberprex und gemeinsamer Gottesdienst

Sonntag, 9. Juni 2013
Abfahrt 8 Uhr – Rückkehr gegen 19 Uhr

Schon mal zum Notieren

Mitarbeiterdank

Der Mitarbeiterdank findet dieses Jahr am Donnerstag, dem 9. Mai, Christi Himmelfahrt, statt.

Alle, die in unserer Gemeinde aktiv sind, sind zu Gottesdienst und anschließendem gemeinsamen Essen eingeladen.

Gemeindefest

Das Gemeindefest findet dieses Jahr am 29./ 30. Juni statt. Also dieses Wochenende schon mal freihalten, damit wir alle fröhlich gemeinsam feiern können.

Treffpunkte

BLAUE-KREUZ-GRUPPE

Di 19.30 (auch in den Ferien)
Gemeindehaus Dießen

EINE-WELT-LADEN

von November bis April

1. und 3. Mi. im Monat

Gemeindehaus Utting

1. Sa. im Monat 9.00-12.00

GOSPELCHOR Sing & Joy

Mi 20.00

Gemeindehaus Utting

KRABELGRUPPE Dießen

Di 9.00 -11.00

Gemeindehaus Dießen

Frau Ziegler 0160-95468374

KLEINKINDERGRUPPEN

Mo - Fr 8.00 - 14.00

Gemeindehaus Dießen

Frau Jokisch 08807-5544

KINDERPARK

Verein Gemeinsam

Mo+Mi 9.00-12.00

Gemeindehaus Utting

Mo+Di 9.00-12.00

Windach

Mo+Do 9.00-12.00

Greifenberg

(pro Tag 10,- €,

Geschwistererm. 50%)

Frau Rumberg 08806-959299

SENIORENKREIS Utting

jeden 2. Mi 15.00 - 17.00

Gemeindehaus Utting

Frau Kühl 08806-924812

Pfr. Wünsche 08806-95163

SENIORENKREIS Dießen

Do 14.30 - 17.00

Gemeindehaus Dießen

Herr Guttengeber 08807-

7171

Pfr. Jokisch 08807-5561

MITARBEITERKREIS JUGEND

1. Dienstag im Monat 18.30

außer in den Ferien

Gemeindehaus Utting

HAUSKREISE:

Utting:

Dietrich von Haeften

08806-1787

Greifenberg: Familie Dinnes

08192-1372

Dießen: Frau v. Haeften

08807-948558

Freud' und Leid

Taufen

Sophie Jungwirth, Windach

Lars Liesegang, Utting

Felix Rudi Schmidt, Dießen

Smilla Sophie Roth, Eching

Luis Jakob Heintel, München

Annika Pröll, Windach

Jonathan Pröll, Windach

Elina Marie Unz, Windach

Rosalie Sophie Rumberg, Utting

Rosa Marie Knabel, Dießen

Elias Georg Käbisch, München

Antonio Orsós, Utting

Isabel Milena Herfort, Pürgen

Bestattungen

Klara Riedl, geb. Schmerbauch,
90 Jahre, Dießen

Maria Raulf, geb. Büttner, 91
Jahre, Dießen

Heinz Schneider, 74 Jahre,
Utting

Hans Junker, 83 Jahre, Dießen

Maria Hölzle, 76 Jahre, Utting

Eugenie Eichentopf, geb.
Lauterbach, 97 Jahre, Schondorf

Inge Schulz, geb. Haasmann, 81
Jahre, Dießen

Thomas Klette, 59 Jahre,
Schondorf

Ilse Messer, geb. Wilms, 90
Jahre, Dießen

Peter Scheur, 63 Jahre, Weilheim

Karl-Wilhelm Schlebach, 72
Jahre, Greifenberg

Ulrich Weder, 78 Jahre, Eresing

Paul Singer, 57 Jahre, Dießen

Elli Germann, geb. Dumke, 90
Jahre, Flörsheim

Lore Hammer, geb. Breusch, 82
Jahre, Schondorf

Rita Hesl, geb. Schart, 96 Jahre,
Greifenberg

Anneliese Schwarz, 91 Jahre,
Riederau

Anneke Hopfner, geb. Siemers,
78 Jahre, Bruchhausen

Johann Sammer, 82 Jahre,
München

Gudrun Haider, geb. Joos, 86
Jahre, Dießen

Heinz Schwarz, 96 Jahre,
Riederau

Andreas Larasser, 43 Jahre,
Rottach-Egern

Dr. Hans Platzer, 91 Jahre,
Riederau

Rosemarie Dürr, geb. Janitschke,
88 Jahre, Kaufering

Dr. Albert Kürzl, 88 Jahre,
Riederau

Rosmarie Lotter, geb. Sonder-
mann, 87 Jahre, Utting



Gottesdienste

März - Juni 2013

03.03. Okuli

- 9.15 Schondorf (Abm)
- 9.30 Dießen/Wohnstift
- 10.45 Dießen (Abm)
- 10.45 Utting (Abm)

10.03 Lätare

- 9.15 Windach (Abm)
- 9.30 Dießen/Wohnstift
- 10.45 Dießen
- 10.45 Utting (KiGo)

17.03. Judika

- 10.45 Dießen (Abm Saft)
- 10.45 Utting (Abm Saft)

24.03. Palmsonntag

- 9.30 Dießen/Wohnstift (Abm)
- 10.45 Dießen
- 10.45 Utting

28.03. Gründonnerstag

- 17.00 Dießen/Wohnstift (Abm)
- 19.00 Utting (Abm)

29.03. Karfreitag

- 9.15 Windach (Abm)
- 9.15 Eching (Abm)
- 9.30 Dießen/Wohnstift (Abm)
- 10.45 Dießen (Abm Wein + Saft)
- 10.45 Utting (Abm Wein + Saft)
- 10.45 Schondorf (Abm)

30.03. Karsamstag

- 19.00 Jugendgd. Utting

31.03. Ostersonntag

- 5.30 Dießen (Abm Saft)
- 5.30 Utting (Abm Saft)
- 9.15 Windach (Abm)
- 9.30 Dießen/Wohnstift (Abm)
- 10.45 Utting (Abm Wein + Saft)
- 10.45 Schondorf (Abm)

01.04. Ostermontag

- 10.45 Dießen (Abm)
- 10.45 Utting Familien-Gd. (Abm)

07.04. Quasimodogeniti

- 9.15 Schondorf (Abm)
- 9.30 Dießen/Wohnstift
- 10.45 Dießen
- 10.45 Utting (Abm)

14.04. Misericordias Domini

- 9.15 Windach (Abm)
- 9.30 Dießen/Wohnstift
- 10.45 Dießen
- 10.45 Utting (KiGo/Jugoo!)

20.04. Samstag

19.00 Utting Vorabendgottesd.

21.04. Jubilate

- 9.15 Utting Konfirmation
- 10.45 Dießen (Abm-Saft)
- 11.15 Utting Konfirmation

26.04. Freitag

- 19.00 Utting Vorabendgottesd.

27.04. Samstag

- 9.15 Utting Konfirmation
- 11.15 Utting Konfirmation
- 19.00 Dießen Vorabendgottesd.

28.04. Kantate

- 9.30 Dießen/Wohnstift (Abm)
- 10.45 Utting Familien-Gd.
- 11.15 Dießen St. Johann Konfirmation

05.05. Rogate

- 9.15 Schondorf (Abm)
- 9.30 Dießen/Wohnstift
- 10.45 Dießen (Abm)
- 10.45 Utting (Abm)

09.05. Christi Himmelfahrt

- 9.30 Dießen/Wohnstift
- 10.45 Utting Mitarbeiterdank

12.05. Exaudi

- 9.15 Windach (Abm)
- 9.30 Dießen/Wohnstift
- 10.45 Dießen
- 10.45 Utting (KiGo/Jugoo!)

19.05. Pfingstsonntag

- 9.30 Dießen/Wohnstift (Abm)
- 10.45 Dießen (Abm)
- 10.45 Utting (Abm)

20.05. Pfingstmontag

- 9.15 Windach (Abm)
- 10.45 Schondorf (Abm)

26.05. Trinitatis

- 9.30 Dießen/Wohnstift (Abm)
- 10.45 Dießen
- 10.45 Utting Familien-Gd.

02.06. 1. So. n. Trinitatis

- 9.15 Schondorf (Abm)
- 9.30 Dießen/Wohnstift
- 10.45 Dießen (Abm)
- 10.45 Utting (Abm)

09.06. 2. So. n. Trinitatis

- 9.15 Windach (Abm)
- 9.30 Dießen/Wohnstift
- 10.45 Dießen
- 10.45 Utting (KiGo/Jugoo!)

16.06. 3. So. n. Trinitatis

- 10.45 Dießen (Abm Saft)
- 10.45 Utting (Abm Saft)

23.06. 4. So. n. Trinitatis

- 9.30 Dießen/Wohnstift (Abm)
- 10.45 Dießen
- 10.45 Utting Familien-Gd.

30.06. 5. So. n. Trinitatis

- 10.45 Utting Gemeindefest



Taizé-Gebet in Dießen

donnerstags um 19 Uhr

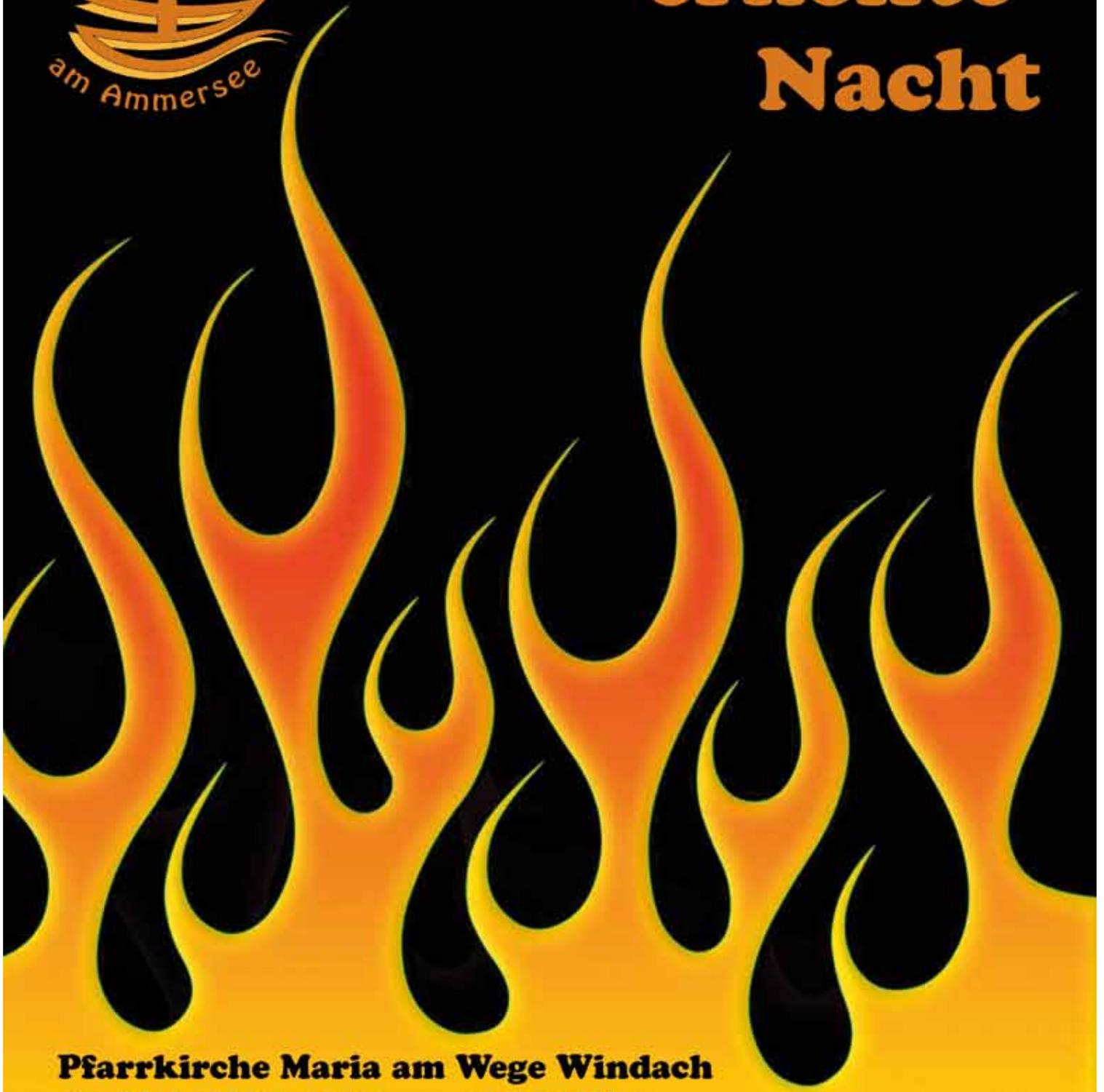
- 13.12. St. Stephan
- 10.01. St. Stephan
- 24.01. Friedenskirche
- 28.02. Friedenskirche
- 14.03. St. Stephan

Am 8. um 8:

Ökum. Abendgebet immer
am 8. des Monats
um 8 Uhr abends
in St. Peter und Paul in Windach



GEIST erhellte Nacht



Pfarrkirche Maria am Wege Windach

17. Mai 2013 20:00 - ca. 23:00 Uhr

Pause ca. 21:30 - 22:00 Uhr mit kl. Imbiss und Getränken

**In Gespräch, Gebet, Gesang und Tanz wollen wir uns dem Geist Gottes öffnen
Es laden ein: alle kath. Pfarreiengemeinschaften am Ammersee-Westufer sowie
die ev. - luth. Kirchengemeinde Ammersee-West**